

# Freitag der 13. könnte Ihr Glückstag sein

Am Freitag, den 13. März 2009 war es wieder soweit. Der landesweite „Tag des Rauchmelders“ wurde vom Verband der Feuerwehr Hagen mit Unterstützung der Brandschutzerziehung sowie der Löschgruppen Boele-Kabel, Eppenhausem und Vorhalle erfolgreich durchgeführt.

Die Feuerwehren sind in der Ausbildung und technisch auf einem sehr hohen Stand. Diese Schlagkraft kann nur eingesetzt werden, wenn die Alarmierung schon in einem frühen Stadium eines Brandes möglich ist. In großen und sicherheitsrelevanten Betrieben sind Brandmeldeanlagen, auch aus versicherungstechnischen Gründen, schon Standard. Aber im häuslichen Bereich nicht immer anzufinden. Die Gefahr von einem Brand schon mit geringen Rauchgasen überrascht zu werden, ist sehr hoch. Es ist sinnvoll im Frühstadium eines Brandes eine Meldung durch einen Rauchmelder zu erhalten. Diese kleinen Geräte registrieren schon den kleinsten Brandrauch und geben Alarm.

Jedes Jahr an einem Freitag, den 13., wird die Bevölkerung im Rahmen einer Aktion durch die Feuerwehr in Hagen, vertreten durch den Stadtfeuerwehrverband, auf die Anschaffung und Installation dieser kleinen Geräte hingewiesen.

Von einem einfachen Geräten bis



**Gespräche am Infostand**

hin zu vernetzten Anlagen, auch mit Telefonwähleinrichtungen, ist alles auf dem breitgefächerten Markt vorhanden. Jeder Rauchmelder im privaten Bereich, der zum Einsatz kommt, senkt das Risiko, dass es zu einem Vollbrand kommt.



**Der Publikumsmagnet: Fettexplosion**

Auf dem Friedrich-Ebert-Platz vor der Volmegalerie haben einige Kameraden verschiedene Modelle vorgehalten. An einem „Brandhaus“, einer großen „Puppenstube“ konnte die Wirkungsweise der interessierten Bevölkerung gezeigt werden.

Infomaterial rundeten die vielen Fachgespräche mit der Bevölkerung ab. Auch wurde ein wenig Eigenreklame für die Mitarbeit in einer Wehr oder Jugendfeuerwehr gemacht.

So bleibt zu hoffen, dass der Anteil der Rauchmelder im privaten Bereich steigt und damit größere Brände vermieden werden können.

**Fritz Schaumann LG Eppenhausem**

## Ordensverleihung an den Vorsitzenden des Stadtfeuerwehrverbandes

Auf der Jahresdienstbesprechung in der Gesamtschule Hefle kam nach dem offiziellen Teil der Tross des amtierenden Oberlossrock.

Der Begrüßung der Versammlung wurden auch, im karnevalistischen Brauch üblich, Orden an „Würden-träger“ verliehen.

Die Auswahl der neuen Träger wird von den begleitenden Adjutanten vorgenommen. Hierbei wurde der Einlader dieser Veranstaltung, unser Stadtfeuerwehrverbandvorsitzender, Ralf Blumenthal, durch eine Fehlinformation nicht berücksichtigt. Im Karneval lässt sich aber vieles unbürokratisch regeln. So war es ein Zufall, dass im Rahmen der Tourenplanung des Oberlossrockpaars, die Fahrroute und der B-Dienst von Ralf am Karnevalsamstag übereinstimmten. Um dem ganzen noch einen Ausdruck zu verleihen, war ein neuer Ordens-träger, unser Chef bei dieser nachgeholt Ordensverleihung zugegen.

Nachdem der Tross auf der FRW 1 Stellung bezogen hatte, auf das die Überraschung auch gut gelingen sollte, wurde Ralf, wie bei einem Alarm über die Leitstelle ausgerufen.



Ordensverleihung durch den Oberlossrock

Auch bei dieser feuerwehrentypischen Aktion hat Ralf als Betroffener schnell wieder die Fassung erlangt. Er war gerührt was abließ. Nach ein paar Worten wurde ihm der Orden dann verliehen. Die Zeit drängte, schnell in den Bus zum nächsten Termin.

Fritz Schaumann LG Eppenhäuser

## Gefährlicher Schaumstreich bei der Feuerwehr

Das hätte ins Auge gehen können und hat deshalb für mächtig Ärger gesorgt. Weil sich eine Übungsgruppe der Feuerwehr einen Scherz erlaubte, mussten vier Einsatzkräfte in ein Krankenhaus befördert werden.

Auf dem Feuerwehrübungs-gelände einer Berufsfeuerwehr sollten Feuerwehranwärter in einem unterirdischen Kanal trainiert werden. Simuliert wurde eine Menschenrettung. Im Kanal saßen vier Auszubildende mit Pressluftatmern, aber ohne Atemanschlüsse, oben warteten die Kollegen.

Nach bisherigen Erkenntnissen hatten die Anwärter unten im Rohr ihre Kollegen oben mit einem C-Rohr nass gespritzt. Um sich zu rächen, konterten die Männer oben mit einem Schaumangriff.

Der Kanal lief voll, und die Kollegen gerieten in Atemnot. Sie mussten in ein Krankenhaus gebracht werden, wo sie über Nacht bleiben mussten. Sie wurden ohne Befund entlassen. Dennoch war die Polizei eingeschaltet. „Das war ein ziemlich übler Böser- Buben- Streich. Der Leiter der Feuerwehr und sein zuständiger Dezernent sind entsetzt“, erklärte die örtliche Pressestelle. Es habe für alle Beteiligten eine dicke Verwarnung gegeben. „Die Betroffenen sind selber sehr erschrocken darüber, was sie mit ihrem Tun ausgelöst haben. Ich glaube nicht, dass so etwas wieder passieren wird“.

Ralf Blumenthal

## Das Innenministerium teilt mit

„Rauchgas ist tückisch und tödlich“ Mit einem Videoclip warnt das nordrhein- westfälische Innenministerium verstärkt vor lebensgefährlichem Rauchgas und wirbt für den Einbau von Rauchmeldern in Wohnungen. Der Videoclip kann auf der Internetseite des IM unter [www.im.nrw.de](http://www.im.nrw.de) heruntergeladen werden.

Ralf Blumenthal

## Übungsdummy „EURO 112“ für die Atemschutz Aus- und Fortbildung

Die Aus- und Fortbildung der Atemschutzgeräteträger ist bei den Feuerwehren einer der wichtigsten Bausteine. Egal ob berufliche oder ehrenamtliche Einsatzkräfte, alle müssen auf den möglichen Einsatz mit Atemschutzgeräten bestens vorbereitet sein. Um diesen Bereich noch zu verbessern, hat der Feuerwehrverband der Stadt Hagen e. V. auf Anfrage des Leiters „Atemschutz“, HBM Baumkötter, einen Übungsdummy beschafft.

Die aus reißfestem Polyester gefertigte Übungspuppe wurde von der Feuerwehr entwickelt und für verschiedene Übungsszenarien optimiert.

Durch die Ausführung und Größe des Dummys kann dieser individuell den Bedürfnissen einer realistischen Übung angepasst werden. Die Übungspuppe ist ca. 185 cm groß und wiegt ca. 75 kg. Sie steht allen Einsatzeinheiten der Feuerwehr für Übungszwecke zur Verfügung. Das Ausleihen muss zwingend mit den Kollegen der Atemschutzwerstatt abgesprochen werden.

Ralf Blumenthal



Die neue Rettungspuppe

# Führungsseminar 1/2009 für Führungskräfte der Feuerwehr Hagen und Werkfeuerwehren auf Hagener Stadtgebiet

Zweimal jährlich lädt der Feuerwehrverband der Stadt Hagen alle Führungskräfte der Feuerwehr Hagen sowie der Werkfeuerwehren auf Hagener Stadtgebiet zu einer Weiterbildung ein.

Diesmal standen hochinteressante Themen auf der Tagesordnung. Mehr Teilnehmer als sonst üblich, es waren über sechzig Personen, kamen in die FRW 2, um ab 9.00 Uhr am Samstag, 7. März an der Veranstaltung teilzunehmen. Die Begrüßung übernahm unser Chef Horst Wisotzki. Nach kurzer Ansprache gab er das Wort sofort an Volker Hammerschmidt weiter. Volker ist für die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Kräfte zuständig. Er berichtete, dass die alte Idee, einen Übungsanhänger, ausgestattet mit diversen Geräten, zwischenzeitlich angeschafft werden konnte. Um die Zusammenarbeit der Ausbilder zu fördern, Interessenten zu gewinnen und den Erfahrungsaustausch zu intensivieren, wird am 29. Mai 2009 ein Ausbildertreffen stattfinden. Wer mitarbeiten möchte, der ist zu diesem Treffen recht herzlich eingeladen. Er informierte, dass der Bedarf zu einigen Lehrgängen so groß ist, dass trotz Zusatzlehrgängen nicht alle Meldungen berücksichtigt werden können.

Herr Scharwächter von der Fa. Siemens referierte über Änderungen und Neuerungen von Brandmeldeanlagen. Jeder kennt die zahlreichen Fehlalarme, die unterschiedliche Ursachen haben. Ein Großteil dieser Fehlalarme sind durch neukonzipierte Melder aus der Baureihe „Sinteso“ zu vermeiden. Die neue Generation der Melder sind speziell auf den Montage- /oder Arbeitsplatz, abgestimmt. Ein neuartiger Aufbau in einem Ringbussystem verbessert ebenfalls diese neue Technik. Was liegt näher, wenn schon die Rauchmeldung dedektiert wird, auch eine veränderte Löschtechnik anzuwenden. Den klassischen Kohlenstoffdioxid- Löschanlagen werden Wasser beigemischt. Die Änderung bewirkt, dass der Kühlungseffekt von CO<sup>2</sup> nicht mehr so groß ist und z.B. Rechneranlagen weniger Kälteschäden bekommen.

„Chaos bei Auswertung von Messwerten nach Messungen“

Schon der Titel lies viele Ungereimtheiten erahnen. Deshalb wurde diese Problematik von Horst Wisotzki persönlich vorgetragen. Er selbst war in der Arbeitsgruppe der AGBF NRW, in der sechszwanzig Berufsfeuerwehren mitarbeiten.

Ziel war es, die bei einem Großbrand in Köln gewonnenen Messwerte einheitlich zu bewerten und zu benennen. Bei derartigen Bränden, mit hohem Schadstoffausstoß, ist das Medieninteresse

sehr groß. Einige Medienvertreter pochten auf die Offenlegung sämtlicher Messergebnisse. So wurden Messdaten bekannt gegeben, die aber ohne Kommentierung und richtige Zuordnung mehr Verwirrung als Klarheit hervor gerufen hatten. Hintergrund sind die unterschiedlichen Gesetze und Bewertungen der ermittelten Messwerte. So sollen in Zukunft nur noch Daten bekannt gegeben werden, die ein Krisenstab bewertet hat. Als Arbeitsbasis für ein einheitliches Verfahren in NRW wurden alle bekannten, nationalen und internationalen Grenzwerte in ein Schema eingruppiert. Je besser die Daten vorliegen, desto leichter kann ein Einsatzleiter vor Ort entscheiden und taktische Maßnahmen einleiten. Aus den rund 100 Werten, die auch ständig eine Anpassung und Änderung erfahren, wird in Verbindung mit der Leitstelle und dem Krisenstab ein Warnstufenverfahren (Ampelmethode) festgelegt.



Ltd. BD Wisotzki bei seinem Vortrag

Ein längere Zeit gültiges Handbuch für Führungskräfte kann wegen der ständigen Werteanpassungen nicht erstellt werden.

Im Schadensfall müssen immer per Internet die aktuelle Bewertung der Messergebnisse festgestellt werden.

Bei soviel „schwerem“ Stoff, der nur hier ansatzweise benannt werden konnte, war erst mal eine Pause fällig. Das nächste Thema, nicht weniger interessant, zieht eine komplette Änderung im Ablauf der Kommunikation der Feuerwehr nach sich.

Einführung des digitalen Funksystems „Tetra 25“.

Nach etlichen Verschiebungen und Änderungen stehen jetzt die Konzepte und Ausführungen. Die eigens gegründete „Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben“ kurz BDBOS in Berlin, direkt am Innenministerium angesiedelt, ist Planer und Betreiber



Fortsetzung : Führungseminar

der gesamten Netzinfrastruktur. Landläufig auch als Relaisstellen ( neu Basestation BS) benannt. Diese und auch alle anderen Begriffe aus der Analogtechnik werden zukünftig mit englischen Begriffen benannt. Ronald Petz moderierte den doch sehr umfangreichen Themenblock.



**Der Digitalfunkexperte HBM Petz**

Anfangen von der Historie, Zeitplanungen, Frequenzen usw. Alles kurz und knapp, wenig Technik, um nicht zu sehr Verwirrung bei der Menge der Informationen zu bekommen. Ronald hat sich in seinen Ausführungen auf die wichtigen Dinge, mit denen jede Feuerwehrkraft zutun hat, beschränkt. All das, was in den 30 Jahren der Analogtechnik in den Köpfen sich festgesetzt hat, wird mit der Einführung der Digitaltechnik gegenstandslos sein. Der Betrieb Fahrzeug- Leitstelle auf dem 4m Band, an der Einsatzstelle auf dem 2m Band, das gibt es in Zukunft nicht mehr. Alles wird mit neuen Geräten und Technik in unterschiedlichen Gruppenzuweisungen mit unterschiedlichen Betriebsmodi abgewickelt. Selbst das Umschalten auf verschiedene Frequenzen entfällt, da die Anlagen über einen Organisationskanal auf 3, 7 oder mehr Betriebsfrequenzen automatisch geschaltet werden.



**Die Zuhörer**

In beschränktem Umfang werden auch Daten übertragen. Damit es bundesweit ein einheitliches Belegungsschema gibt, wurden die Gruppenzuweisungen festgelegt.

Die mit Standortbestimmungssystem GPS ausgestatteten Geräte haben eine eindeutige, einmalige Kennung. Um das Abhören zu verhindern, werden alle Signale auf dem gesamten Übertragungsweg verschlüsselt. Dieser Schlüssel wird in unregelmäßigen Abständen geändert. Die Änderungen können über das Netz oder Servicestationen vorgenommen werden. Technisch sind alle Geräte auf den Fahrzeugen und auch die Handgeräte gleich. Erst mit dem Setzen bestimmter Parameter wird der Einsatzzweck der Geräte festgelegt. Die Köpfe rauchten, der Magen knurrte. Pause war, angesagt. Passend zu dieser Pause kam das Mittagessen, das gemeinsam eingenommen wurde. Nach der Pause wurde eine Basestation und diverse Hand-Mobilgeräte in Betrieb genommen. Mit verschiedenen Gruppeneinstellungen an den Geräten wurde etwas über die zukünftige Betriebspraktika vermittelt. Viele Fragen blieben noch offen. Beispielhaft, Ex-Geräte und Gebädefunkanlagen, wie wird damit verfahren. So kamen viele Fragen aus dem Plenum, die alle noch geklärt werden müssen. Sobald der verzögerte Zeitplan neu abgeglichen ist, die Hard- und Software installiert sind, müssen alle auf die neue Technik, mit den auf Hagen angepassten Systemparameter geschult werden. Auch in der Leitstelle wird es erhebliche Änderungen in der Betriebsabwicklung geben. Spätestens am Tag X, der Aufschaltung des digitalen Systems, auch wenn zweigleisig in der Startphase gefahren wird, muss jeder „Sattelfest“ in der Handhabung dieser doch komplett anderen Betriebstechnik sein. Analog Ade...

Bericht, Fotos: Fritz Schaumann LG Eppenhause

## **Beschaffung einer neuen Wärmebildkamera**

Die alte Wärmebildkamera Argus I der Fa. MSA Auer „versah ca. 10 Jahre ihren Dienst“ und eine Reparatur war gemäß Kostenvoranschlag der o.g. Firma aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr empfehlenswert.

Nach einer „sogenannten Marktanalyse“ wurde die Beschaffung des Nachfolgemodells Evolution 5600 WBK mit Videoausgang eingeleitet. Die verwaltungstechnische Abwicklung erfolgte ohne größere Probleme. Nach Versendung des Bestellscheines bekam die Feuerwehr ein Schreiben der Fa. MSA Auer.

„ !! Achtung !! Ohne die ausdrückliche Genehmigung



## Fortsetzung Wärmebildkamera

der US-Regierung und MSA dürfen keine Wärmebildkamera(s) oder Komponenten an eine Person oder Entität, sei es innerhalb des Bestimmungsstaates oder in einem anderen Staat, reexportiert, weiterverkauft, übertragen oder ansonsten beseitigt werden. !! Achtung !!“ – Auszug Angebot und Versandauftrag der Firma MSA Auer.

Ein vorgefertigter Lückentext wurde wie folgt beantwortet – Auszug: Art der Geschäftstätigkeit – Amt für Brand- und Katastrophenschutz ...Wofür wird die Kamera eingesetzt? Brandbekämpfung, technische Hilfeleistung, Rettungsdienst. Wo soll die Kamera eingesetzt werden? Personenrettung, Brandbekämpfung. Wo wird die Kamera an der oben genannten Adresse gelagert? Führungsfahrzeug ELW 1. Wie wird die Kamera gelagert/gesichert, wenn sie nicht in Gebrauch ist? In der Aufbewahrungstasche im Gerätefach des ELW 1. usw.

Die Kamera wurde nach dem O.K. der U.S. Regierung und der Fa. MSA Auer im Dezember 2008 auf dem Fahrzeug 1/11/1 in Dienst gestellt.

**Michael Laame**

## Es geht weiter in Vorhalle

Der Beton fließt. Die Planungsphase ist abgeschlossen. Nach der erfolgreichen Grundsteinlegung Ende 2008 beginnt jetzt die Bauphase. Aufgrund einer wetterbedingten Zwangspause geht es nun mit dem Neubau des Gerätehauses der Löschgruppe Vorhalle mit integrierter Rettungswache weiter.

Die Streifenfundamente sind ausgeschachtet und werden zurzeit mit Beton ausgegossen. Die Fertigstellung ist laut Bauzeitenplan für Dezember 2009 terminiert. Aktuelle Bilder von dem Baufortschritt sind unter [www.ff-vorhalle.de](http://www.ff-vorhalle.de) zu sehen.

**Foto und Text: Björn de Myn, LG Vorhalle**



**Die Bagger rollen in Vorhalle an**

## ABC-Erkunderübung am IdF NRW

Am 03. März 2009 fuhren die Kameraden HBM Guido Selter (BF), OBM Ulrich Bornmann (BF), OFM André Schossow (LG Eppenhäusen) und OFM Christian Sommer (LG Eppenhäusen) mit dem ABC-Erkkw. (51/93/1) nach Münster zum Außengelände des IdF NRW.

Dort wurden vor ab alle Kameraden/innen der ABC-Erkkw., sieben an der Zahl, des Regierungsbezirkes Arnsberg, von dem Kameraden des höheren Dienstes Schröder vom IdF NRW begrüßt.

Nach den organisatorischen Vorbereitungen wurden verschiedene Messungen mit den Fahrzeugen vorgenommen. Im Einzelnen wurden eine A-Messung „Flächenkontamination“, eine A-Messung „Punktquellensuche“ sowie eine radiologische abgesetzte Messung durchgeführt.

Nach erfolgreicher Übung wurde die „neue“ Übungshalle des IdF NRW besichtigt.

**Text: Christian Sommer, LG Eppenhäusen, Fotos: Ulrich Bornmann**

## Persönliches:

Mit Wirkung zum 01.01.2009 wurde Jürgen Blau vorzeitig in den Ruhestand versetzt. Konrad Löw ging mit Erreichen der Altersgrenze am 01. Februar 2009 in Pension. Zum 01. März 2009 ging André Spannagel vorzeitig in Ruhestand. Auf eigenen Antrag wurde Björn Daßler zum 31. März 2009 aus dem Beamtenverhältnis entlassen. Für euren neuen Lebensabschnitt wünschen wir euch alles Gute.

**Die Redaktion**



**Profis bei der Arbeit**



**ABC- Erkunderkraftwagen des RP Arnsberg**



## Delegiertenversammlung des Stadtfeuerwehrverbandes der Stadt Hagen e.V.

Am 14. Januar 2009 fand die jährliche Delegiertenversammlung des Stadtfeuerwehrverbandes Hagen in den Räumlichkeiten der FRW II statt.

Der StFV Hagen konnte ein erfolgreiches Jahr 2008 verzeichnen.

Gegen den allgemeinen negativen Trend kann die Freiwillige Feuerwehr Hagen auf einen positiven Mitgliederzuwachs in 2008 zurückblicken, sagte der Vorsitzende des StFV Hagen, Ralf-Guido Blumenthal, in seinem Jahresbericht 2008.



Der Vorstand des Stadtfeuerwehrverbandes

Weitere Höhepunkte in 2008 waren der Tag des Rauchmelders, die Aktion Feuerwehrmann Sam, der Feuerwehrtag sowie der Leistungsnachweis mit der Teilnahme des Vorstandes StFV Hagen mit dem Leitenden Branddirektor Horst Wisotzki als Gruppenführer.

Nach dem Kamerad Christian Sommer einen Rückblick vom „Haus Phönix“, dem ehemaligen Feuerwehr Erholungsheim Bergneustadt gab, wurde für die Zukunft ein neues Vergabeverfahren für die finanzielle Bezuschussung „Haus Phönix“ für die einzelnen Löschgruppen, für die Berufsfeuerwehr,



Zahlreiche Delegierte waren erschienen

sowie für die Betriebsfeuerwehr und Werkfeuerwehren auf Hagener Stadtgebiet beschlossen. Weiterhin unterstützten die Delegierten der einzelnen Löschgruppen den Vorschlag des Vorstandes, alle Kameraden die „37“ auf Geburtstage oder sonstigen Jubiläen besucht, mit einem kleinen Präsent zu begleiten.

Der Vorsitzende des StFV Hagen gab einige Termine mit Highlights für das vorliegende Jahr bekannt.

Mitglied des StFV Hagen und Leitender Branddirektor Horst Wisotzki dankte dem Vorstand für die geleistete, gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Zugleich gab der „Chef vom Amt 37“ einen Sachstandsbericht zum Umbau und Neubau von Feuerwehrgerätehäusern sowie zur Neubeschaffung von Einsatzfahrzeugen

Nach einer harmonievollen Delegiertenversammlung schloss Kamerad Blumenthal die Sitzung mit den Worten: „Nicht wir alleine, der Vorstand, sondern nur alle zusammen, können zusammen etwas schaffen und erreichen“!

Stadtfeuerwehrverband, Fotos: Archiv, StFV. Hagen

## Nach 27 Jahren Dienst - Ruhestand im Museum

**Am Samstag, den 14.02.2009 wurde der Gerätewagen Ölsperre (GW - Öl) der Feuerwehr Hagen von den Kameraden der Löschgruppe Boele - Kabel an Vertreter des Museums für historische Magirus Feuerwehrtechnik e.V. aus Garching/Alz in Bayern übergeben.**

Lebenslauf des Fahrzeugs:

Das Fahrzeug wurde am 24.09.1971 durch den Ruhrverband Essen (Technisches Büro Hagen)

erstzugelassen. Es handelt sich um einen Magirus 120 D 7 FL mit 120 PS und 5616 cm<sup>3</sup> Hubraum mit beplanter Pritsche.

Das damalige Reinigungsamt der Stadt Hagen stellte es am 29.03.1979 in Dienst. Schon in den 80'er Jahren unterstützte die Feuerwehr Hagen das Reinigungsamt beim Einsatz des GW Öl.

Am 05.08.1988 ging der GW- Öl in den Fuhrpark der Feuerwehr Hagen über. Jetzt war offiziell nur noch die Feuerwehr für das Fahrzeug zuständig. Die Besatzung wurde im Bedarfsfall aus der Wach-

## Fortsetzung Ölsperrenfahrzeug

abteilung der Berufsfeuerwehr Hagen an der Feuer- und Rettungswache 1, Bergischer Ring 87 gestellt.

Seit Mai 1993 ist das Sonderfahrzeug fest der Löschgruppe Boele- Kabel zugeteilt und wird im Schnitt zwei- bis sechsmal im Jahr einsatzmäßig zum Schutz der Gewässer eingesetzt. Im gleichen Umfang finden Übungs- und Ausbildungstätigkeiten statt.

Mit Wirkung vom 22.10.2008 wurde der Nachfolger der „alten Ölsperre“ – so wird der GW-Öl liebevoll von der Kameraden der Löschgruppe Boele- Kabel genannt – in Dienst gestellt. Hierbei handelt es sich um ein gebrauchtes, ehemaliges Fahrschulfahrzeug, bei dem teilweise in Eigenleistung der Kameraden der Aufbau (Regale, Trennwände) derart geändert wurde, dass alle Gerätschaften sinnvoll und nach einsatztaktischen Überlegungen verladen werden können.

Einsatzzweck und technische Ausstattung:

Auf dem GW-Öl sind Gerätschaften für den Gewässerschutz verladen. Neben Ölbindemitteln für den Einmalgebrauch und einem Schlauchboot befindet sich dort auch eine Mehrweg - Ölsperre aus Kunststoff, die auf fließenden Gewässern von einem Ufer zum anderen bis zu einer maximalen Länge von 100m gezogen wird, um auf dem Wasser schwimmendes Öl und sonstige Schadstoffe aufzufangen und abschöpfen zu können. Das Zuständigkeitsgebiet der Löschgruppe Boele- Kabel umfasst in Hagen: die Ruhr von der Lennemündung bis zum Harkortsee, die Lenne, die Volme, die Ennepe und den Hengsteysee.

„Besondere“ Einsätze: 1996 stießen in Vorhalle in unmittelbarer Nähe der Volmemündung zwei Güterzüge zusammen, ein Waggon mit Isopropanol schlug Leck. Es bestand die Gefahr der Trinkwasserverunreinigung. Die Löschgruppe Boele- Kabel stand mit dem GW -Öl 19 Stunden

in Bereitschaft. Dann konnte zum Glück Entwarnung gegeben werden. Im Januar 2004 wurde die Feuerwehr Hagen zum zugefrorenen Hengsteysee gerufen, wo ein verletzter Kormoran befreit und gerettet werden sollte. Die Löschgruppe Boele- Kabel wurde mit dem GW - Öl nachalarmiert, um das Schlauchboot in den Einsatz zu bringen und so einen sicheren Weg zum verletzten Tier zu ermöglichen. Beim Eintreffen der Kameraden war das Tier spontan wieder zu Kräften gekommen und flog, wahrscheinlich durch das Treiben der Feuerwehr in seiner Ruhe gestört, putzmunter davon.



## Übergabe der alten „Ölsperre“ (Fahrzeug)

Neuer Eigentümer:

Historische Magirus Feuerwehrtechnik e.V. <http://www.magirus-feuerwehrfahrzeuge.de/>

Museumsgrundgedanke:

Zitat von der Homepage: „Wir haben uns die Pflege und Erhaltung von Feuerwehrfahrzeugen und Gerätschaften als Kulturgüter zur Aufgabe gemacht. Außerdem legen wir Wert darauf, dass die Fahrzeuge nicht nur als Hülle erhalten werden, vielmehr soll auch die Bestückung rekonstruiert werden, so wie die Fahrzeuge für die Allgemeinheit im Einsatzdienst tätig waren.“

Frank Feldmeier LG Boele- Kabel

## Odyssee

Am 14.02. war es endlich soweit, die alte „Ölsperre“ wurde ihrem neuen Besitzer übergeben. Eine kleine Abordnung der LG Boele- Kabel übergab den neuen Besitzern nicht nur das Fahrzeug, samt Papieren, sondern auch einen Präsentkorb mit heimischen Spezialitäten. Wir bedanken uns bei der tatkräftigen Unterstützung der FF Haspe, die uns eine heimische, flüssige, promillehaltige Spezialität ihres Stadtteiles besorgte. (Dank dir Willi)

Gegen 11.00 Uhr begann die Abfahrt Richtung Bayern. Doch

nicht lange sollte der Abschied andauern, denn gegen 12:30 Uhr klingelte das Telefon. Mayday, Mayday, Fahrzeug schleicht mit 70 km/h über die BAB 45, erbitten dringende Hilfe, befinden uns am Rastplatz Biggensee hinter Drolshagen. Flugs machten sich zwei Kameraden auf, um fahrzeugtechnische Ersthilfe zu leisten. Vor Ort angekommen entschieden sie nicht tätig zu werden, um nicht Bekanntschaft mit der Freiwilligen Feuerwehr Olpe, im Besonderen mit dem Gerätewagen Gefahrgut zu machen, nicht weil die Sauerländer Kame-



## Fortsetzung: Odyssee

raden es nicht wert wären, sie kennen zu lernen, sondern weil die garantiert folgende Pressemitteilung der Feuerwehr Hagen nicht sehr zuträglich geworden wäre.

Was war geschehen?

Durch die langen Standzeiten hatte sich im Kraftstofffilter (Wort mit dreiff) Wasser abgesetzt, das bei den vorherrschenden Temperaturen gefroren war. Dadurch floss wenig Diesel, ergo hatte das Auto wenig Leistung.

Die Fahrt führte jetzt nicht in das Land des Weißbieres und der gleichfarbenden Wurst, sondern zu einem Iveco – Händler in Freudenberg. Von hier aus wurde die Reise dann 14 Tage später fortgesetzt, nachdem sich der Mechaniker des Magirus-Clubs ( wohnhaft in Hamburg ) und der Überführer (wohnhaft in München) in Freudenberg trafen, den Kraftstofffilter (immer noch mit dreiff) wechselten und dann ihres Weges zogen.

Wir wünschen unserem alten Fahrzeug einen besinnlichen Lebensabend und vielleicht besucht ja mal jemand im Urlaub den Ort Garching/ Alz, bestellt schöne Grüße, macht ein Foto und lässt es uns zukommen.

Thomas Lübold

## Impressum

### Herausgeber:

Redaktion der Informationsschrift „Status fünf“

### Anschrift:

Bergischer Ring 87  
58095 Hagen

### Redaktionsmitglieder:

Ralf Blumenthal,  
Thomas Hengstebeck,  
Michael Laame, Thomas Lübold  
Christian Sommer, Peter Wilhelm

**Auflage:** 70 Exemplare

**Druck:** Druckerei der Stadt Hagen

Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte und Fotografien wird  
keine Gewähr übernommen

## Sparzwänge bei der Feuerwehr

Die Umsetzung des 2. Bajorschen Sparpaketes beinhaltet nicht nur den Vorschlag, die Grundsteuer B zu verdoppeln, sondern enthält Vorschläge, die explizit das Amt 37 betreffen. Im Folgenden werden nur ein paar Beispiele genannt, mit denen ein Gesamtparpotential von mehr als 100.000 € erreicht werden soll.

Unter anderem soll in Zukunft die Kabine für den hochinfektiösen Patienten, die auf der Feuerwache 2 vorgehalten wird, für Lackierarbeiten an Kleinteilen genutzt werden. Das heißt, Motorsägen, Rasenmäher und Kübelspritzen können in Zukunft am Standort lackiert werden.

Das gleiche gilt für KFZ- Kleinteile, wie Stoßstangen oder Zierblechen.

Ein weiterer Vorschlag beinhaltet die zukünftige Nutzung der HUPF – Überhosen. Einzelnen Kollegen und Kameraden werden Hosen namentlich zugeordnet. Das bedeutet, dass sich immer vier Fm/ BM (SB) eine Überhose teilen. Beim Wechsel der Hose soll ein Übergabeprotokoll geführt werden, welches durch die Wachabteilungsleiter bzw. Löschgruppenführer an 37/1 zugeleitet wird. Herr Jäger übernimmt persönlich die Kontrollfunktion und entscheidet autark bei Streitfällen. Bei mutwilligen Zerstörungen sollen die 4 FM (SB) regresspflichtig gemacht werden. Mindesttragezeit der Hosen aus diesem speziellen Pool beträgt elf Jahre.

Zukünftige Übungen der Rauchdurchzündungsanlage werden auf dem Gelände des Gerätehauses Haspe- Tücking- Wehringhausen, kurz HaTüWe, durchgeführt. Die anfallende Wärmeenergie soll mittels der vorhandenen Rohrleitungen und Anschlüssen der Vielfeuerungsanlage genutzt werden, um die Fahrzeughallen zu erwärmen. Alle Einsatzfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr dürfen nur noch an speziell zugeordneten

Tagen genutzt werden, soll heißen, die Fahrzeuge mit den geraden Ziffern auf den Nummernschildern dürfen noch an den geraden Tagen bewegt werden. Analog dazu dürfen natürlich an den ungeraden Daten nur die Fahrzeuge mit den ungeraden Nummern bewegt werden. Eine spezielle Ausrückordnung wird in der Leitstelle hinterlegt.

Aus diesen und anderen Vorschlägen erhofft man sich ein ausdrücklich beziffertes Sparziel zu erreichen. Allein mir fehlt der Glaube, ob die vorgenannten Maßnahmen greifen. Es sieht so aus, als ob nun der letzte Strohalm ergriffen wird, um die maroden Finanzen auf Vordermann zu bringen.

## Sonderurlaub aus persönlichen Anlässen

Je ein Tag Sonderurlaub werden gewährt für:

- Niederkunft der Ehefrau oder der eingetragenen Lebenspartnerin
- Umzug aus dienstlichem Grund an einen anderen Ort
- 25-, 40-, 50- jähriges Dienstjubiläum
- Schwere Erkrankung einer oder eines Angehörigen nach näherer Maßgabe

Zwei Tage werden gewährt für:

- Tod der Ehefrau/ des Ehemannes, der eingetragenen Lebenspartnerin/ des eingetragenen Lebenspartners, eines Kindes oder eines Elternteiles

Bis zu vier Arbeitstage im Kalenderjahr für:

- schwere Erkrankung eines Kindes nach näherer Maßgabe
- schwere Erkrankung der Betreuungsperson eines Kindes nach näherer Maßgabe

Quelle: Der Feuerwehrmann 12/2008  
Ralf Blumenthal



# SMART Board Interactive Whiteboard für die Feuerwehr- und Rettungsdienstschule

Seit Anfang des Jahres hat die Feuerwehr- und Rettungsdienstschule ein mobiles 77 Zoll großes Smartboard (Whiteboard = weißes Brett) zur verbesserten Unterrichtsgestaltung bekommen.

Was ist denn ein Smartboard/ Whiteboard ?

Ein Smartboard/ Whiteboard ist z. B. im Unterricht, bei Schulungen, Konferenzen, Meetings, Übungsabläufe oder Lagekartenführung einsetzbar.



## Das Zaubergerät im Unterrichtsraum

Über einen am Computer angeschlossenen Projektor wird der Bildschirminhalt auf das interaktive Whiteboard projiziert. Die Kommunikation zwischen Computer und dem SMART Board Interactive Whiteboard erfolgt über die kostenlose SMART Board-Software des Herstellers (Die Software kann bei 37/141 geordert werden! 2 CD's) SMART Technologies. Wahlweise kann das SMART Board mit dem Finger oder mit den Werkzeugen (Stift, Radierer) direkt auf der drucksensitiven Oberfläche bedient werden. Vordefinierte Formen lassen sich aufziehen oder Grafiken in den gängigsten Formaten importieren. Der integrierte Recorder zeichnet die Präsentation ggf. mit Ton auf. Einige Eckdaten sind:

- Schneller Aufbau und einfache Konfiguration
- Sehr benutzerfreundlich und intuitiv bedienbar
- Umfangreiche Galerie mit Tafelbildern, die teilweise interaktiv sind
- Ohne Projektor ist das SMART Board als elektronisches Whiteboard einsetzbar
- Bedienung des Computers erfolgt direkt am SMART Board

- Optische Sensoren registrieren das entnommene Werkzeug der SMART Board-Stiftablage (Hardware) mit dessen Funktion (z. B. bei Stiften Stifffarbe, beim Radierer Löschfunktion)

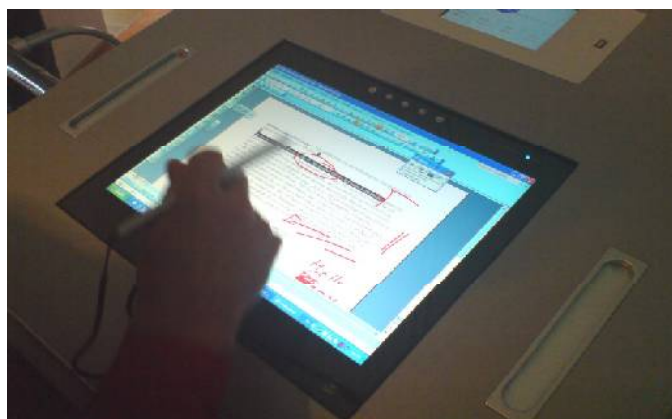


Smartboard mit zahlreichen Möglichkeiten

- Geeignet für Videokonferenzen
- Integrierter Rekorder zeichnet jeden Fortschritt als Video auf

Unterstützte Dateiformate: - JPEG, BMP, GIF, TIFF, PNG, WMF, MOV  
Unterstützte Betriebssysteme: Windows, Macintosh, UNIX, LINUX, Solaris

- Kostenlose Upgrades der SMART Board - Software erhältlich



Auch als Terminal erhältlich

Um interessierte Ausbilder an die neue Technik und Funktionsweise heranzuführen, biete ich ohne das Überstunden entstehen, den 19. Mai 2009 ab 09.00 Uhr im Raum der Feuerwehr- und Rettungsdienstschule eine ca. 2 stündige Einweisung an.

Text und Bild: Thomas Hengstebeck

## Übung am Institut der Feuerwehr NRW in Münster

Seit einigen Jahren besteht nun schon die Möglichkeit, dass an unterrichtsfreien Tagen auf dem Außengelände des IDF geübt werden kann. Viele Einheiten aus NRW haben inzwischen erkannt, welche Möglichkeiten von unterschiedlichen Gefahrenlagen das Gelände bietet.

Nachwuchskräften zur Führung einer Löschgruppe oder auch Unterbrandmeistern wird hier die Möglichkeit geboten sich in realistische Übungslagen, die gestellt werden, einzuarbeiten und daraus einen Angriff erarbeiten. Am Samstag, den 21. Februar 2009, nicht gerade die beste Jahreszeit für Außenübungen, sind Gruppen aus Wetter- Grundschöttel, Gevelsberg, Vorhalle und Eppenhäusen auf dem Übungsgelände eingetroffen. Nach kurzer Absprache untereinander, wer wo auf dem Gelände seine Übungen abhält, hat zuerst jede Gruppe für sich Übungen durchgeführt. Nach jeder Übung wurden dann auch Übungsbesprechungen durchgeführt.

Damit, gerade bei den hohen Häusern auch realistische Personenrettung geübt werden konnte, wurden Angriffe mit tragbaren Leitern und zusätzlich mit einer DLK vom IDF geübt. Realistisch konnten die Einsätze mit großen Nebelmaschinen dargestellt werden. Spürbar schneller liefen die Übungen nach einiger Zeit ab. Höhepunkt

des Tages sollte dann eine gemeinschaftliche Übung aller Gruppen gefahren werden. Die Einsatzübung erstreckte sich über zwei komplette Wohnhäuser. Von der Jugendfeuerwehr konnten ausreichend Statisten für jedes Fenster der beiden Häuser gestellt werden. Nachdem ein Zugführer „ausgeguckt“ war, konnte die Übung beginnen. Von vielfachen Hilferufen begleitet, griffen die Gruppen, die noch nie vorher zusammen gearbeitet hatten, zur Personenrettung an. Wie im richtigen Leben, ging wie es immer wieder vor kommt, die DLK kaputt. So musste jede Gruppe alle ihre tragbaren Leitern in Stellung bringen, um in die

Obergeschosse zu gelangen. Über die tragbaren Leitern, gesichert mit dem Rettungsbund wurden die „Eingeschlossenen“ aus den Geschossen gerettet. Diese große Schlussübung hat gezeigt, wenn alle Kräfte nach den Vorgaben der Dienstvorschriften arbeiten, wird das Übungsziel schnell erreicht, auch ohne dass sich die eingesetzten Einsatzkräfte kennen.

Nach Gruppenfoto und kleinen Imbiss trat jeder für sich die Rückfahrt an.

Auch wenn die Fahrstrecken nach Münster für Übungen recht lang sind, ist der Stellenwert für realistische Übungen doch sehr hoch. Sollte sich die Möglichkeit ergeben, wollen die Gruppen noch mal das Übungsgelände nutzen.

**Text und Fotos Fritz Schaumann  
LG Eppenhäusen**



**Gruppenfoto der Teilnehmer**



**Menschenrettung über DLK**



**Einsatz tragbarer Leitern**



**Übungsnachbesprechung**